©Amt der Kärntner Landesregierung Abteilung 8, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 2: Die Mandarinente, ein Gefangenschaftsflüchtling. (Foto: W. Petutschnig)

tionellen Zählgewässern (Wörthersee, Millstätter See, Ossiacher See und Völkermarkter Stausee) antreffen. Wesentlich geringer war der Anteil vom Höckerschwan (40 Prozent), von der Stockente (45 Prozent) und von der Tafelente (55 Prozent).

Nicht unerwähnt sei die bedauerliche Zunahme an fremdländischen Wasservögeln. Die Moschusente nimmt mit 137 Exemplaren in Bezug auf die Häufigkeit bereits die 10. Stelle ein (Tab. 4). Die Mandarinente (Abb. 2) ist hingegen noch selten.

Von den bemerkenswerten Wintergästen gab es einen Prachttaucher am Millstätter See, einen Sterntaucher am Keutschacher See, zwei Samtenten am Faaker See und je einen Zwergsäger am Wörthersee und Längsee. Erst die dritte Zwergmöwe seit 1970 bei den Mittjänner-Zählungen konnte am Draustau Schwabegg beobachtet werden.
Zwei Streifengänse am Rosegger Stausee dürften vermutlich aus der Gefangenschaft entflogen sein.

Anschrift der Verfasser:

Siegfried WAGNER
Dr.-Karl-Renner-Straße 5
A-9523 Landskron

Mag. Dr. Werner PETUTSCHNIG
Amt der Kärntner Landesregierung
Abt. 20 – Unterabteilung Naturschutz
Wulfengasse 13
A-9021 Klagenfurt
E-Mail:
werner.petutschnig@ktn.gv.at

5. GEO-Tag der Artenvielfalt 2003

Einleitung

Das deutsche Magazin GEO lädt seit 1999 einmal jährlich anlässlich des Tages der Artenvielfalt Naturwissenschaftler zu einer Expedition in die heimische Natur. Dabei gilt es, innerhalb von 24 Stunden in einem begrenzten Gebiet möglichst viele verschiedene Pflanzen und Tiere zu entdecken, um damit der ortsansässigen Bevölkerung die Biodiversität vor ihrer Haustür zu zeigen.

In Kärnten gibt es seit 2000 von verschiedenen Trägern durchgeführte derartige Aktionen, worüber in den Kärnten Naturschutzberichten regelmäßig berichtet wurde (Frieß 2001, Krainer 2002, Mösslacher & Krainer 2000). Auch dieses Jahr folgten wieder Kärntner Organisationen der Einladung des GEO-Magazins. Auf Initiative des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten nahmen dieser, die Arge NATURSCHUTZ, die Gemeinde Reißeck und der Verschönerungsverein Reisseck/Mölltal 1926 am 5. GEO-Tag der Artenvielfalt teil. Als Untersuchungsgebiet wurde der Danielsberg (Abb. 1) in der Gemeinde Reißeck im Mölltal ausgewählt.

Der Einladung zur Teilnahme am 5. GEO-Tag vom Freitag, 13. Juni (18 Uhr), bis Samstag, 14. Juni (18 Uhr), folgten zahlreiche inländische Fachleute, Interessierte der Gemeinde, Hobbyforscher und einige Schulen der Region.

Das Projekt

Die Abwicklung und Umsetzung des Projektes wurde zwischen den beteiligten Institutionen aufgeteilt. Den 24-stündigen Untersuchungen am GEO-Tag vorangegangen sind zahlreiche Telefonate, Aussendungen, Besprechungen mit den Projektverantwortlichen, dem Bürgermeister und Amtsleiter der Gemeinde Reißeck, Grundstücksbesitzern, Interessensvertretern, Wissenschaftlern und Gastronomen.

Durch persönliche Kontakte und über eine gesonderte Aussendung an alle Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins wurde für eine Teilnahme geworben. Zusätzlich er-

©Amt der Kärntner Landesregierung Abteilung 8, download unter www.biologiezentrum.at

folgte auch eine Einladung an alle Schulen der Region.
Eine besondere Hilfestellung leisteten die Gemeinde Reißeck und der ortsansässige Verschönerungsverein Reisseck/Mölltal 1926, die maßgeblich für den reibungslosen Ablauf der 24 Stunden verantwortlich waren (Abb. 1).

Das Untersuchungsgebiet

Der Danielsberg, zwischen den Ortschaften Penk (Westen) und Kolbnitz (Osten), ist durch seine aus dem Talboden herausragende, längliche Kegelform eine unübersehbare Erscheinung. Die Form des 964 Meter hohen Berges ist auf den eiszeitlichen Möllgletscher zurückzuführen. Auf dem Gipfel befinden sich die bereits 1187 erwähnte, kulturhistorisch bedeutende Kirche St. Georg sowie der 1908 erbaute „Gasthof Herkuleshof". Die erste Besiedlung erfolgte bereits vor ca. 6000 Jahren. Zeugnis davon geben Steinwerkzeuge, die bei Ausgrabungen im Altarraum der Kirche St. Georg im Jahr 1990 gefunden wurden.

Abb. 2: Eine Libelle aus Naturmaterialien, dem Original verblüffend ähnlich. (Foto: B. Mark-Stöhr/Arge NATURSCHUTZ)

Abb. 1: Feierliche Eröffnung des 5. GEO-Tages am Friedenstisch bei der Kirche Maria am Sandbichl in Kolbnitz. (Foto: K. Krainer/Arge NATURSCHUTZ)

Der Danielsberg fällt entsprechend seiner kegelförmigen Ausgestaltung zu allen Seiten sehr steil ab. Vor allem nach Süden, zur Möll, sind mehrere Felswände mit kleinflächigen Trockenrasen ausgebildet. Mit Ausnahme kleinerer Wiesen im Gipfelbereich und im östlichen Teil des Berges ist der gesamte Danielsberg von Wald bedeckt. Die südexponierten Hänge sind mit wärmeliebenden Laubwald-Mischbeständen und Kiefernbeständen bewachsen, ansonsten herrschen fichtendominierte Wälder vor. Entlang der Möll ist ein schmaler Grau-Erlenauwald vorhanden. Die südliche Untersuchungsgrenze bildet der Hammerlebach, der im Jahr 2002 durch wasserbauliche Maßnahmen reaktiviert wurde. Im Norden des Danielsberges begrenzt ein schmaler Sattel zwischen Penk und Preisdorf mit intensiv genutzten Landwirtschaftsflächen und der Eisenbahnlinie Spittal/Drau – Mallnitz das Projektgebiet. Der Danielsberg ist aufgrund seiner kulturhistorischen Bedeutung von der Kärntner Landesregierung mit Verordnung im Landesgesetzblatt Nr. 49/1970 als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen.

Schulaktion

Um dem GEO-Tag der Artenvielfalt den rein wissenschaftlichen Aspekt zu nehmen und auch Laien in die Aktion einzubinden, wurde auch bei diesem GEO-Tag ein spezielles Schulprogramm von Mag. Carmen Hebein (Arge NATURSCHUTZ) angeboten. An den verschiedenen Aktionen haben drei Schulen mit fünf Klassen und insgesamt 93 Schülerinnen und Schülern teilgenommen. Zu einem besonderen Erlebnis für alle Beteiligten gestaltete sich das am 13. Juni absolvierte Abendprogramm der 4.B. Klasse des BRG Spittal/Drau. Am darauf folgenden Tag hatten die Schüler der Volksschule Kolbnitz und der Volksschule 2M Spittal/Drau die Möglichkeit, die Pflanzen- und Tierwelt des Danielsberges auf spielerische Art und Weise zu entdecken (Abb. 2).

Ergebnisse

Am 5. GEO-Tag der Artenvielfalt haben insgesamt 49 Wissenschaftler (Abb. 3 und 4) und Hobbyforscher aus Kärnten, Steiermark, Wien und Salzburg teilgenommen. Während der 24-stündigen Erhebung wurden in dem ca.

©Amt der Kärntner Landesregierung Abteilung 8, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 3: Dr. Honsig-Erlenburg und Mag. Friedl (Kärntner Institut für Seenforschung) beim Elektrofischen des Teiches beim Herkuleshof am Danielsberg.
(Foto: B. Mark-Stöhr/Arge NATURSCHUTZ)

Tab. 1: Liste der Anzahl der Arten, den jeweiligen Pflanzen- und Tiergruppen zugeordnet.

Deutscher Name	Lateinischer Name	Anzahl
Flechten	Lichenes	55
Moose	Bryophyta	139
Klein-Pilze	Micromycetes	22
Groß-Pilze	Macromycetes	33
Farnpflanzen	Pteridophyta	14
Gefäßpflanzen	Spermatophyta	431
Strudelwürmer	Turbellaria	1
Weichtiere	Mollusca	25
Ringelwürmer	Annelida	4
Weberknechte	Opiliones	13
Spinnen	Araneae	103
Eintagsfliegen	Ephemeroptera	6
Libellen	Odonata	4
Steinfliegen	Plecoptera	6
Wanzen	Heteroptera	78
Käfer	Coleoptera	135
Echte Netzflügler	Neuropterida	5
Schnabelfliegen	Mecoptera	1
Hautflügler	Hymenoptera	4
Zweiflügler	Diptera	15
Köcherfliegen	Trichoptera	21
Schmetterlinge	Lepidoptera	412
Fische	Pisces	6
Lurche	Amphibia	3
Kriechtiere	Reptilia	4
Vögel	Aves	57
Säugetiere	Mammalia	14
Summe		**1611**

2 km² großen Untersuchungsgebiet 1611 Arten aus 27 Pflanzen- und Tiergruppen nachgewiesen (Tab. 1).

Unter den 1611 Arten sind zahlreiche bemerkenswerte Nachweise. So konnte u. a. von der Laufspinne *Philodromus praedatus* der Erstnachweis für Österreich erbracht werden. Für Kärnten gelangen gleich mehrere Erstnachweise: so von der an Nadelhölzern lebenden Zwergspinne *Dismodicus elevatus* und von der rindenbewohnenden Sackspinne *Clubiona corticalis*. Unter den 412 nachgewiesenen Schmetterlingsarten finden sich vier Erstfunde: *Stenoptinea cyneimarmorella* (Vertreter der Echten Motten), *Caloptilia suberinella* (Miniermotte), *Euhyponomeute stannella* (Gespinstmotte) und *Neofriseria peliella*. Erfreulich sind auch die Nachweise von Arten, die in Kärnten als bereits verschollen geführt werden, darunter zwei Schmetterlinge (*Yigoa signifera*, *Calliclystis chloerata*) und die Langwanze *Aellopus atratus*, die am Danielsberg erstmals seit 70 Jahren wieder gemeldet werden kann.

Beachtenswert ist auch die große Anzahl gefährdeter Arten. Von den 55 Flechtenarten scheinen fünf Arten in der Roten Liste gefährdeter Flechten Österreichs auf. Die Südhänge des Danielsberges beherbergen eine Reihe von in Österreich sehr seltenen xerothermophilen Moosen (*Fabronia ciliaris* und *Tortula fragilis*). Von den 103 gefundenen Spinnenarten befinden sich 21 in der Roten Liste der Spinnen Kärntens, von den 412 Schmetterlingsarten sind 59 in der Roten Liste der Schmetterlinge Kärntens angeführt. Bei den Gefäßpflanzen konnten zahlreiche Erstnachweise für den Gebietsquadranten erbracht werden. Hingegen fand sich für die geringe Arten- und Individuenanzahl der Reptilien keine ausreichende Erklärung. Die ablehnende Haltung des Fischereibesitzers führte dazu, dass der Hammerlebach nicht befischt werden konnte, was sich in der geringen Zahl der nachgewiesenen Fischarten widerspiegelt.

©Amt der Kärntner Landesregierung Abteilung 8, download unter www.biologiezentrum.at

Literatur

FRIEß, T. (2001): 3. GEO-Tag der Artenvielfalt. Kinder der Volksschule Gödersdorf erforschen das Finkensteiner Moor. Kärntner Naturschutzberichte 6:119–121.
KRAINER, K. (2002): 4. GEO-Tag der Artenvielfalt in Kärnten. Kärntner Naturschutzberichte 7:137–142.
MÖSSLACHER, H. & K. KRAINER (2000): 2. GEO-Tag der Artenvielfalt. Kärntner Naturschutzberichte 5: 107–111.

Anschrift des Verfassers:

Mag. Klaus KRAINER
Arge NATURSCHUTZ
Gasometergasse 10
A-9020 Klagenfurt
E-Mail: office@arge-naturschutz.at

Abb. 4: Mag. Pichorner (links) und Mag. Taurer-Zeiner beim Flechtensammeln. (Foto: K. Krainer/Arge NATURSCHUTZ)

Jubiläumsveranstaltung „20 Jahre Aktion Rettet die Frösche"

Der Titel „Rettet die Frösche" des gleichnamigen Buches (THIELCKE 1991) aus dem Jahr 1983 hat einen festen Platz im praxisorientierten Amphibienschutz. Ausgehend von den ersten Aktivitäten in den späten 1970er Jahren in der Bundesrepublik Deutschland und Schweiz breitete sich diese spezielle Schutzaktion, getragen vor allem von Naturschutzorganisationen, immer weiter aus. Als Pionier des Kärntner Amphibienschutzes gilt die Naturschutzjugend, die im Jahr 1982 eine lokale Initiative an einer Bundesstraße gestartet hat. Im darauf folgenden Jahr begann man unter der Leitung der Fachstelle für Naturschutz bei der Kärntner Landesregierung unter dem Projektnamen „Aktion Rettet die Frösche" mit intensiven Schutzmaßnahmen (ROTTENBURG 2003).
Ein erster Höhepunkt ergab sich im Jahr 1989, welches seitens des Kärntner Naturschutzes zum Jahr des Amphibienschutzes erklärt wurde. Seit 1991 ist die Arge NATURSCHUTZ – in den beiden ersten Jahren als Arbeitsgruppe beim Naturschutzbund Kärnten – vom Amt der Kärntner Landesregierung mit der Organisation und Koordination beauftragt. Einen entscheidenden Meilenstein im Amphibienschutz setzte die Fortführung des Projektes über die EU-Gemeinschaftsinitiative INTERREG IIIA (SMOLE-WIENER 2002). Als ein Höhepunkt im Rahmen dieses grenzüberschreitenden Projektes erwies sich die internationale Tagung „Amphibienschutz im Alpen-Adria-Raum" anlässlich des 20-jährigen Jubiläums dieser Aktion in Kärnten. Die dreitägige Veranstaltung vom 16. bis 18. Mai 2003 in Pörtschach am

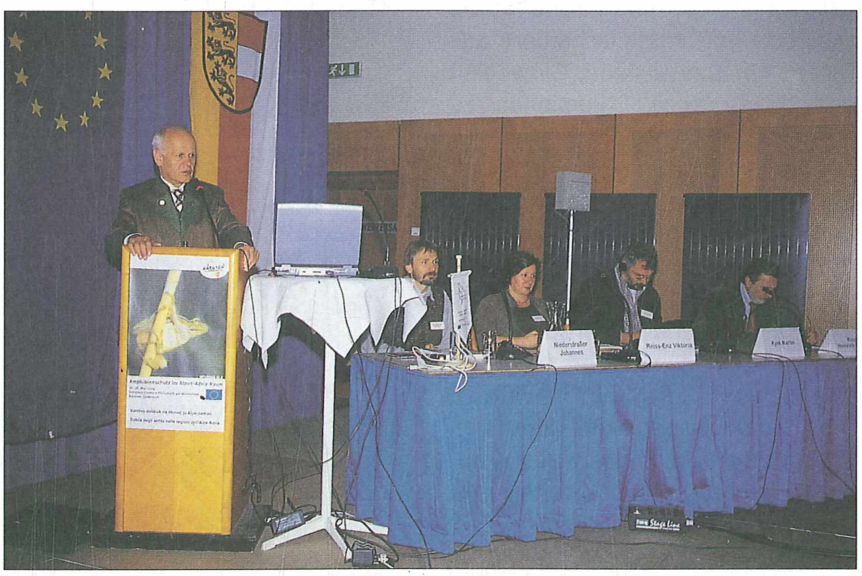

Abb. 1: LR Georg Wurmitzer und Referenten bei der Tagung „Amphibienschutz im Alpen-Adria-Raum". (Foto: K. Krainer/Arge NATURSCHUTZ)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kärntner Naturschutzberichte

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 2003_8

Autor(en)/Author(s): Krainer Klaus

Artikel/Article: GEO-Tag der Artenvielfalt 2003. 86-89